

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 135 (1984)  
**Heft:** 10

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

HELLIWELL, D. R.:

**Economics of Woodland Management**

63 Seiten, 18 Tabellen, 8 Graphiken, Packard Publishing Limited, Chichester, 1984, £ 4.50

Wer sich als Privatwaldbesitzer, Gemeinderat usw. nur nebenberuflich mit Forstökonomie befassen muss, findet kaum ein entsprechendes, seinen speziellen Bedürfnissen angepasstes Lehrbuch. Genau an diesen Interessenkreis richtet sich in Grossbritannien die vorliegende Publikation. Fundiert, aber doch leicht verständlich und praxisnah erläutert das Buch die Grundzüge forstlicher Betriebsführung.

Zunächst werden die spezifisch forstlichen Eigenheiten beim Bodenertrag und den Produktionsfaktoren ganz generell erläutert und die hauptsächlich waldbaulichen Betriebsarten vorgestellt. Dann folgt eine Beschreibung der diversen Abhängigkeiten von Aufwand und Ertrag bei der Holzerzeugung. Beachtlich ist, dass auch der nicht entschädigte Wert des Waldes für Naturschutz, Landschaftsästhetik und Erholung Eingang in die Kosten-Nutzen-Überlegungen findet. Dabei schlägt der Autor interessante Ansätze für die Quantifizierung solcher Leistung vor. In einem weiteren Kapitel wird für jede Einzeltätigkeit im Forstbetrieb ein nach diversen Parametern gegliederter, ungefährender Kostenrahmen angegeben. Diese Kennziffern sind im Anhang noch weiter differenziert in Kosten-Nutzen-Tabellen eingesetzt worden für Modellbetriebe von 1 ha, 10 ha 100 ha und 1000 ha Grösse je bei verschiedenen Bewirtschaftungsarten. Den in der Betriebsführung engagierten Laien bieten sich so ausgezeichnete, überschlagsmässige Vergleichsmöglichkeiten. Der Leser vom Kontinent muss dazu nicht einmal komplizierte Umrechnungen vornehmen, da die Angaben durchwegs in metrischen Einheiten gemacht wurden. Zum Schluss geht das Buch noch auf zweckmässige Formen der Betriebsorganisation und der Buchführung sowie auf das Steuerwesen ein.

Mit ihrer einfachen Sprache, den anschaulichen Vergleichen, den vielen Kennziffern, den Verzeichnissen von Fachwörtern und nützlichen Adressen kommt die Broschüre den Bedürfnissen ihres Zielpublikums vortrefflich entgegen. Sie verdiente, zum Vorbild

für eine entsprechende schweizerische Publikation zu werden.

*E. Tiefenbacher*

**LANDSCHAFT + STADT**

**Beiträge zur Landespflege und Landesentwicklung**

Erscheint vierteljährlich; Bezugspreis des Jahrganges 1984 DM 87,—. Verlag Eugen Ulmer, Postfach, 7000 Stuttgart 70

Heft 1/2 des 16. Jahrgangs (1984) von *Landschaft + Stadt* erschien als Festschrift zum 70. Geburtstag von Konrad Buchwald, Hannover. Professor Buchwald dürfte auch den Lesern dieser Zeitschrift ein guter Bekannter sein: als Herausgeber des Handbuchs für Landschaftspflege und Naturschutz (1968) bzw. für Planung, Gestaltung und Schutz der Umwelt (1978) oder aber als Referent des Symposiums «Schutz unseres Lebensraumes» im Herbst 1970 an der ETHZ. Er war Leiter des Instituts für Landschaftspflege und Naturschutz der Universität Hannover bis 1979. Seine ehemaligen Mitarbeiter und Schüler haben die Beiträge zur vorliegenden Festgabe geliefert. Aus dem Inhalt: «Zur Geschichte der Ingenieurbiologie» (U. Schlütter), «Baumsterben in Landschaft und Stadt» (F. H. Meyer), «Streusalz in der umweltpolitischen Diskussion der Parlamente — Dokumentation und Bilanz» (H. R. Höster), «Erlebniswirksamkeit der Landschaft und Flurbereinigung — Untersuchungen zur Landschaftsästhetik» (H. H. Wöbse), «Ansätze einer ökologisch orientierten Fremdenverkehrsplanung — Ergebnisse einer empirischen Analyse» (W. Harfst), «Landschaftsrahmenplanung und Regionalplanung — gemeinsam gegen die sektorale Zersplitterung im Umweltschutz?» (G. Hahn-Herse, H. Kiemstedt und S. Wirz), «Landschaftsplanung zum Flächennutzungsplan — Vorschläge zur Weiterentwicklung der örtlichen Landschaftsplanung in Baden-Württemberg» (G. Hahn-Herse, H. Kiemstedt und S. Wirz), «Landschaftsverschönerung, Landschaftspflege, Landschaftsplanung — und wie weiter? Anregungen für die Strategiediskussion der Landschaftsplanung» (A. Bechmann), «Grundlagen einer systemorientierten Lagerstättenabbauplanung» (E. Geisler),

«Die falschen Argumente? — Naturschutz-Argumente und Naturbeziehung» (E. Bierhals), «Regionalisierung der Fremdenverkehrspolitik — ein Beitrag zum Abbau touristisch bedingter Belastungserscheinungen» (H. Scharf).

Wie immer, bringt auch das neuste Heft von Landschaft + Stadt viele interessante Informationen, die auch für Forstingenieure, Förster und Freunde des Waldes lesenswert sind.

J. Jacsman

Für Band 5, der nun in zweiter Auflage erscheint, stehen im einleitenden, allgemeinen Teil Abstammung und Evolution der Pilze sowie Fruchtkörperanamolien im Vordergrund. Die 163 Farbtafeln geben ausschliesslich Milchlinge oder Täublinge wider. Beide Bände dürften sowohl für den Pilzfreund wie auch für den fortgeschrittenen Pilzkenner zur Standard-Literatur und — zusammen mit den übrigen Bänden des «Handbuches» — zu den am meisten gebrauchten Werken gehören.

E. Müller

KREISEL, H.:

**Handbuch für Pilzfreunde**

**Band 1: Die wichtigsten und häufigsten Pilze, 5. Auflage**

**Band 5: Blätterpilze — Milchpilze und Täublinge, 2. Auflage**

Band 1: 128 Tafeln, 14 Abbildungen, 408 Seiten/5. Band 131 Tafeln, 31 Abbildungen, 16 Farbfotos, 408 Seiten, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, 1983 (beide); 1. Band DM 48.—; 5. Band DM 54.—

Fast gleichzeitig sind Neuauflagen der Bände 1 und 5 aus der beliebten Reihe «Handbuch für Pilzfreunde», beide bearbeitet durch H. Kreisel, in der gewohnten gediegenen Ausgestaltung mit guten Farbtafeln und anderen Abbildungen und mit einem klaren, übersichtlichen Text erschienen.

Für Band 1, in dem die häufigsten und oft wichtigsten Grosspilze dargestellt sind und der sich damit in erster Linie an die Anfänger richtet, ist dies nun schon die fünfte Auflage. Die Einleitung ist nochmals gründlich überarbeitet und erfasst auch die neuesten Entwicklungen der Pilzkunde. Besonders schätzenswert ist der mit dem Ehepaar Herrmann zusammen verfasste Abschnitt über Giftpilze und Pilzvergiftungen sowie der Abschnitt über den Anbau von Speisepilzen von G. Gramss. Besondere Mühe gibt sich der Autor mit der ergänzenden und weiterführenden Fachliteratur, die in acht, das Auffinden erleichternde Abschnitte geteilt ist. Dabei sind auch die gängigen mykologischen Zeitschriften berücksichtigt. 200 Arten sind aufgenommen, nämlich 141 Blätterpilze (wobei die gefährlichsten Giftpilze aus der Gattung *Amanita* vorangestellt werden), 22 Röhrlinge, 25 Basidiomyceten aus anderen Gruppen, sowie 12 Ascomyceten: viele weitere Arten sind noch in einem engeren Zusammenhang mit den besprochenen erwähnt.

SCHLAGER, G.:

**Waldkundliche Grundlagen für ein Schutzgebiet Salzburger Kalkalpen**

Diss. BOKU/Wien, 21/1984, 1 Veg.karte, 138 S., VWGÖ/Wien, 1984, DM 22.—

G. Schlager hat den Waldgürtel (23 000 ha) um den deutschen, von Bergkämmen (Landesgrenze) eingeschränkten Alpenpark Berchtesgaden auf der österreichischen Flanke von Lofer über Saalfelden bis Bischofshofen-Hallein auf Naturschutzwürdigkeit untersucht. Die Waldassoziationen, vom Laubmischwald bis zum Lärchen-Arvenwald, wurden im Massstab 1:25 000 aufgenommen und publiziert. 47 % dieser Gesellschaften konnten als natürlich, 24 % als naturnah und 29 % als naturfern eingestuft werden; Ur- und Naturwald kommen nur als kleine Reste vor. Eigentümern sind 36 % Bundesforste, 30 % Bauernwald, 20 % Bayerischer Staatswald (Salinen) und 14 % zwei private Grosswaldbesitze.

Nachdem der Autor Waldgeschichte und ökologische Grundlagen mit den Auswirkungen des Menschen verknüpft hat (Alpen, Weide, Wald, Jagd, Fremdenverkehr), folgert er, dass besonders die registrierte Ursprünglichkeit des Waldes, die reichhaltige Flora, das einzigartige Karst-Gebirge (mit Höhlensystemen) und der Trinkwasserbedarf die Schaffung eines Schutzgebietes rechtfertigen. Dabei sollten Ur- und Naturwälder Totalreservate ergeben, die naturnahen Gesellschaften naturwaldbaulich gepflegt, das Wild naturnah bewirtschaftet werden und der Fremdenverkehr ohne weitere Landschafts-(zer)störungen auskommen.

Die Arbeit ist eine lobenswert taugliche und aufs Wesentliche ausgerichtete Planungsgrundlage!

R. Kuoch